

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sichtern und angelegten Kleidern der Kampfstätte den Rücken lehrten. Posten der 39er besetzten die neuen Barrikaden, die der Franzose von Zeit zu Zeit in ohnmächtiger Wut mit M.G.-Feuer bearbeitete.

Im östlichen Hohlwege führte ein Stoßtrupp, bestehend aus Mannschaften der 9./39, der 2. R./Pi. 27 und drei Flammenwerfertrupps, ebenfalls einen Angriff aus. Zwischen der deutschen und der französischen Barrikade lag die 51 Stufen zählende Treppe. Im Hinaufsteigen richteten die Gardepioniere ihre Flammenstrahlen nach oben. Auf der Treppe umherliegende Lumpen, Sandsäcke, Tornister und Kleidungsstücke fingen Feuer. Dicker Qualm erfüllte den engen Gang und drohte die Menschen zu ersticken. In diese fürchterliche Atmosphäre trachten Handgranaten der Franzosen hinter der Brustwehr hervor. Sie rollten die Treppe herunter und detonierten zwischen den vordringenden Deutschen, die, ihre Verwundeten mitschleppend, schleunigst den Gang verlassen mußten. In aller Hast ward am Eingang zur Grabenstrieche eine Sandsackmauer errichtet, um den Brandgasen den Zutritt zur Strieche selbst zu verwehren. Als nach Stunden das Feuer im Gange erstickt und der Rauch sich verzogen hatte, besetzten mit Gasmaske bewehrte Posten wieder die alte Barrikade am Fuße der Treppe.

Vom Gebrauch der Flammenwerfer im Fortinnern hatte man fürs erste genug. An den Barrikaden der Hohlwege wurde der Kampf nur noch mit Handgranaten und M.G.-Feuer fortgeführt.

Auf dem Oberbau mußte die Besatzung weiter, schutzlos wie bisher, das feindliche Artilleriefeuer ertragen. Als die Verluste sich mehrten, ließ Hptm. Gillhausen nur einige Wachen stehen; der größte Teil der Mannschaft kam in den Innenräumen unter.

Die für J.N. 53 eingesetzten Württemberger waren in keiner beneidenswerten Lage. Die rund drei Kompagnien, die das Fort vom Kehlengang bis zur rechten Schulter umschnürt hatten, bekamen M.G.-Feuer von Osten, von Süden und sogar in den Rücken, aus der Zwischenraumstrieche am rechten Kehlpunkt. Und ihnen dicht gegenüber stand der Franzose, nach dem mißglückten Angriff der 53er am Abend vorher, in seiner alten Stellung zwischen der Anschluß-Batterie und der Damloup-Schlucht.

Schien für die Deutschen, äußerlich betrachtet, der 4. Juni ohne Gewinn gewesen zu sein, so waren die Vorgänge des Tages doch von nachhaltigem Einfluß auf die Lage der eingeschlossenen französischen Besatzung. „Journée plus terrible encore!“ — „Ein noch schrecklicherer Tag als der vorhergehende!“ — so kennzeichnete R a y n a l den